

19.7.2005

Dass Sie sich so sehr über das Wort *aufwändig* aufhalten, kann ich nicht ganz verstehen. Man kann doch in guten Treuen hier *aufwendig* wie *aufwändig* vernünftig finden.

M. T.

Sehr geehrter Herr T.,

manche der reformierten Schreibweisen sind Symbole, handliche Beweise dafür, dass „man“ fortschrittlich ist. In Deutschland erfüllt diese Funktion die „neue“, in Wirklichkeit alte Heysesche s-Regel. In fast jedem Text kommt das Wort *dass* (herkömmlich: *daß*) vor; mit der Schreibweise *dass* kann der Schreiber leicht und rasch signalisieren, dass er fortschrittlich und der Text in reformierter Schreibweise gehalten ist (oder besser vorgibt, gehalten zu sein, denn sehr häufig hapert es mit den übrigen reformierten Schreibweisen im gleichen Text).

In der Schweiz erfüllt diese Funktion ganz offensichtlich das Wörtchen *aufwändig*. Was ist dagegen einzuwenden?

Im 19. Jahrhundert gab es in vielen Fällen noch schwankende Schreibweisen für *e/ä*: die *Ältern/Eltern*, *ämsig/emsig*, *Ärmel/Ermel* u. a. 1901 hat man die Schreibweisen festgelegt, darunter auch *aufwendig*. Ausschlaggebend war wohl der überwiegende Sprachgebrauch, aber auch die auf der Hand liegende sogenannte Reihenbildung mit *auswendig*, *notwendig* usw.

Niemand hat sich seither daran gestört, alle schrieben ganz selbstverständlich die festgelegten Schreibweisen. Dann kamen die Reformer, genauer gesagt der Reformier Augst, und pickten sich willkürlich und mit abenteuerlichen Begründungen einige Wörter heraus und änderten sie auf *ä*: *Stängel*, *Gämse*, *Quäntchen*, *einbläuen*, *behände*, *belämmert* u. a. Es ist überliefert, dass sich die anderen Mitglieder der damaligen Zwischenstaatlichen Kommission hinter Augsts Rücken lustig über diese Volksetymologie machten.

Bei *aufwendig* hatten sie immerhin noch genügend Bedenken und liessen beide Formen gelten – von Anfang an, nicht wie bei anderen, erst im Jahre 2000 (*aufsehererregend*) oder 2004 (*darunterfallen*, *sogenannt*) wieder eingeführten Formen: *aufwendig* (von *aufwenden*) / *aufwändig* (von *Aufwand*).

Dagegen sind mindestens vier schwerwiegende Gründe anzuführen, deren jeder einzelne genügen müsste, bei der herkömmlichen Schreibweise *aufwendig* zu bleiben:

1. *aufwendig* ist genauso von *aufwenden* abgeleitet wie *wendig* von *wenden*. Das Verb ist die Hauptwortart. *aufwendig* ist 100 bis 200 Jahre älter als *Aufwand*. Dieses ist im 18. Jh. als Kurzform von *Aufwendung* gebildet worden, es handelt sich um eine Wortfamilie mit dem Stamm *wenden*, belegt seit dem 16. Jh. (*aufwenden*, *abwenden*, *einwenden*, *entwenden*, *anwenden*, *verwenden*, *zuwenden* usw.). (Duden Band 7, 2001) Man sollte *aufwendig* deshalb nicht künstlich von *Aufwand* ableiten.
2. Man sollte nicht ohne sehr wichtigen Grund vertraute Wortbilder verändern. Einen solchen wichtigen Grund gibt es hier keinesfalls, die Schreibweise *aufwendig* war vor der Reform vollständig akzeptiert und passt in die Reihe *notwendig*, *auswendig* usw.

3. Die auf *ä* veränderten Formen sind völlig willkürlich herausgepickt. Wäre man konsequent, müsste man auch *belägt* (von *Belag*), *dänken* (von *Gedanken*), die *Ädlen* (von *Adel*), *Spängler* (von *Spange*), *käntern* (von *Kante*), *mässen* (von *Mass*), *sätzen* (von *Satz*), *frässen* (von *Frass*), *Kräbs* (von *krabbeln*) und Dutzende, wenn nicht Hunderte weiterer Wörter verändern (oder die *ä*-Form ebenfalls zulassen), darunter natürlich auch *Aufwändungen* und *aufwänden*.
4. *aufwändig* führt zu falschen Analogiebildungen wie *Aufwändungen*, *auswändig*, *inwändig*, *notwändig* (findet sich bereits zuhauf im Web mit Hilfe von Google): „Dies bei Aufwändungen von rund 4,360 Millionen Franken.“ (BZ vom 7.7.2005)

Peter Müller